

Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)
www.pgb.de

von Heinzpeter Hempelmann (Schömberg) und Michael Herbst (Greifswald),
in Verbindung mit Reiner Braun (Dautphetal), Helmut Burkhardt (Grenzach-Wyhlen),
Friedmann Eißler (Berlin), Klaus Haacker (Berlin), Ulrich Mack (Stuttgart), Jörg Ohlemacher
(Göttingen), Thomas Pola (Dortmund), Rainer Riesner (Dortmund), Christoph Rösel
(Marburg), Hanna Stettler (Schaffhausen), Johannes Triebel (Erlangen),
unterstützt von Werner Kenkel (Halver) und Michael Karwounopoulos (Wolfschlügen)

43. Jahrgang 2012

Jacob Thiessen: Die Auferstehung Jesu in der Kontroverse. Hermeneutisch-exegetische und theologische Überlegungen (Studien zu Theologie und Bibel, Bd. 1), Berlin/Zürich u. a.: LIT-Verlag 2009, 184 S., 18,90 €.

Als ersten Band der neuen Reihe „Studien zu Theologie und Bibel“ legt der Rektor der STH Basel im Jahr 2009 eine Monographie zur Auferstehung Jesu vor. Der Autor setzt sich für die Glaubwürdigkeit der Überlieferung von Jesu Auferstehung ein und tut dies in einem dreifachen Schritt. In den Kapiteln zwei bis vier stellt er die unterschiedlichen Positionen von Exegeten und Theologen des 20. Jh.s zu den Fragen nach der Auferstehung Jesu und dem leeren Grab wie auch zu der im 19. Jh. aufgekommenen und bis heute zum Teil vertretenen Visionshypothese dar. Diese sehr fleißige Recherche verhilft dem Leser kompendienartig zu einem Überblick über den Stand der Forschung. Beeindruckend ist die überzeugende Erschließung des $\omega\phi\theta\eta$ -Begriffs als ein gewichtiges Argument gegen alle Visionshypothesen. Spannend auch die dreiseitige Ausführung (73–75) des Verfassers zu seiner Überzeugung, dass die Datierung der Evangelien generell früher angesetzt werden müsse als die derzeitige *opinio communis* im deutschsprachigen Raum. Eine ausführlichere Diskussion der ins Feld geführten Argumente erfolgt nicht, so wünschenswert sie auch gewesen wäre. Hilfreich in diesem Hauptteil wäre auch gewesen, jeder der dargestellten Personen die Lebensdaten oder Jahre der jeweiligen Veröffentlichungen hinzuzufügen, samt einer knappen Einordnung in theologische Schulen oder Epochen. Zudem erschließt sich beim ersten Lesen nicht, nach welchen Kriterien die Reihenfolge der unterschiedlichen Theologen erfolgt.

Im zweiten Hauptteil, dem Kapitel Fünf, bietet Thiessen eine Exegese von 1 Kor 15,1–11 als Schlüsseltext zur Auferstehung Jesu. Es ist eine umfassende und saubere Auslegung, die einige wichtige Punkte zur Glaubwürdigkeit der urchristlichen Überlieferung von der Auferweckung Jesu zutage fördert. Der Exkurs „Jesu Auferstehung als ‚Erstlingsfrucht der Totenauferstehung‘ und die Auf-

erstehung ‚am dritten Tag‘“ ist m. E. das Filerstück des Kapitels, da hier eine wichtige Sichtweise erarbeitet wird: Der 16. Nisan stellte im jüdischen Festkalender den Tag der ersten Feldfruchtopfer dar. So verknüpft Paulus in 1 Kor 15,20 Christus als den „Erstling unter denen, die entschlafen sind“ kongenial mit dem Auferstehungstag am dritten Tag nach dem Todestag, dem 14. Nisan. In diesem exegetischen Teil setzt sich Thiessen mit den beiden neueren Korinther-Kommentaren von Wolfgang Schrage und Eckhard Schnabel auseinander. Aufgrund mancher Wiederholungen der Erkenntnisse aus den vorherigen Kapiteln entsteht jedoch der Eindruck, dass dieser Hauptteil unabhängig vom vorherigen entstanden ist.

Der dritte Hauptteil mit den beiden letzten Kapiteln stellt hermeneutische Überlegungen an und fragt nach der biblischen Auferstehungshoffnung. Nochmals stellt der Verfasser fest, dass die hermeneutischen Vorentscheidungen im Blick auf die Bewertung der historischen Relevanz der Auferstehungsberichte im Neuen Testament die Ergebnisse vorwegnehmen. Er versucht der Glaubwürdigkeit der Auferstehung Christi mit mehreren guten Argumenten Raum zu verschaffen. Nach einem kurzen Bericht über eschatologische Motive in der griechischen Mythologie und Philosophie konstatiert Thiessen, dass die christliche Auferstehungshoffnung sich nicht aus dem Hellenismus speiste, sondern auf der Basis des Alten Testaments entstanden ist. Entspannend ist m. E. im Blick auf die paulinische Perspektive, dass Thiessen nicht unterscheidet zwischen unumstrittenen und sog. deuteropaulinischen Briefen und damit dem Gesamtzeugnis zur paulinischen Theologie Vertrauen entgegenbringt.

Insgesamt ist das Buch hilfreich, um sich einen raschen Überblick über die verschiedenen Positionen zur Auferstehung Jesu im deutschsprachigen Raum zu verschaffen und sich vom Autor in der Glaubwürdigkeit der neutestamentlichen Berichte darüber stärken zu lassen. Die im Titel angekündigte Kontroverse wird jedoch als solche nicht klar positioniert und durchgeführt.

Ekkehard Graf